

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anleitung für Reisende durch Baden, Württemberg, Baiern in der sämtlichen Schweiz, Tyrol, Salzburg in Rheinbaiern und dem Elsass

Anleitung für Reisende von den Quellen des Rheins bis Mainz. Oder
Vollständiges Reisebuch - durch Vorarlberg, am Bodensee, durch die
Großherzogthümer Baden und Hessen ...

Schreiber, Alois Wilhelm

[S.l.], 1828

4. Kaiserslautern. Landstuhl. Otterberg

[urn:nbn:de:bsz:31-120819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-120819)

bach. — Von der Eisenschmelze zieht der Weg, in einer Stunde, durch das schöne Thal, über das Dörschen Hochstein, nach der Cantons-Stadt Winnweiler (1197 Einw.). Dies war ehemals die Hauptstadt der Grafschaft Falkenstein, die in ältern Zeiten ihre eignen Grafen hatte, nachher aber an das Haus Lothringen und von diesem an Oestreich kam. Das Städtchen hatte ein Schloß und liegt in einer der reizendsten Gegenden. Auf dem kegelförmigen Leisbübel, um den sich ein Schneckenweg windet, steht ein Pavillon, von welchem man eine schöne Umsicht hat. — Gasthaus in Winnweiler: Zum König von Bayern.

4. Kaiserslautern. Landstuhl. Otterberg.

Nach Kaiserslautern gelangt man entweder auf der großen Landstraße, die von Dürkheim aus, Thal einwärts, über Frankenstein (s. oben) durch das Gebirg sich hinzieht, oder von Winnweiler, von dem wir zunächst gesprochen haben, über Lehnfeld, Wartenberg (von dem alten Schloß der Reichsgrafen gleichen Namens auf einer Anhöhe rechts, ist kaum jetzt noch eine Spur vorhanden), Rohrbach, Sempach, in Allem eine Strecke Wegs von 4 Stunden.

Kaiserslautern (6294 E.) zwischen anmuthigen Hügeln gelegen, ist der Hauptort des Landcommissariats und des Bezirks, und der Sitz eines Tribunals, einer Forstverwaltung, einer Obersalzfactoren, einer Normalschule, eines Progymnasiums, eines Schullehrerseminariums etc. Es befinden sich hier mehrere Tuch-, Baumwollen- und Tabaks-Fabriken, und einige Pottasch-Siedereyen, auch die Spinnerey auf der Delmühle ist sehenswerth.

Kaiserslautern ist eine sehr alte Stadt. In der Mitte des 12. Jahrhunderts erbaute der mannhafte Kaiser Friedrich Barbarossa hier ein festes Schloß, das durch seine Befestigungswerke von der Stadt getrennt war. Im Spanischen Successionskriege wurde es gesprengt und die Werke geschleift. Jetzt sind nur noch einige Keller und einige Mauertrümmer

vorhanden, welche, nebst der Mittersberger Straße, der Schloß- und Kaisersmühle, dem Knappenthurm und dem Kaiserwog, die einzigen Erinnerungspunkte der Herrlichkeit einer ehemaligen kaiserlichen Hofhaltung sind. Unterhalb liegt der Kaiserwog, ehemals ein großer Teich, jetzt ausgetrocknet und zu Wiesen benützt. In diesen Teich setzte K. Friedrich II im J. 1230 einen Hecht, dem ein goldner Ring angelegt war, mit der (Griechischen) Inschrift: „Ich bin der erste von den Fischen, welche den 5. Oct. 1230 durch Kaiser Friedrichs II Hand in diesen Wog gesetzt worden.“ Im J. 1497 wurde dieser Hecht von Kurfürst Philipp gefangen, und auf dessen Tafel gebracht. Er war 19 Fuß lang und 350 Pfund schwer. Der damalige Bischof von Worms, Johann von Dalberg, übersetzte dem Kurfürsten die Inschrift.

Im Anfange des Revolutionskriegs (in den 1790er Jahren), befanden sich eine Zeitlang die Militär-Administrationen und große Magazine der Allirten in Kaiserslautern. Es kam dadurch viel Geld in Umlauf; die Stadt, sonst unbedeutend und kaum mit der Hälfte der Bevölkerung, wie gegenwärtig, hob sich, und der Wohlstand der Einwohner nahm bedeutend zu, wozu auch die Veräußerung der Staatsgüter, zur Zeit der Franz. Herrschaft, Vieles bestrug. Denn vordem waren $\frac{2}{3}$ der Ländereyen Eigenthum des Staats oder adelicher Familien. Auch zum Handel ist Kaiserslautern sehr gut gelegen, da die Landstraßen von Neustadt, Dürkheim und Kreuznach sich hier mit der großen schönen Straße, welche Napoleon von Mainz nach Paris anlegen ließ, vereinigen. Noch ist zu bemerken: das ehemalige Franziskanerkloster, und das so eben erst erbaute Centralgefängniß für den Rheinkreis, ein sehr schönes Gebäude, von großem Umfange.

In Kaiserslautern versammelte sich im J. 1818 die General-Synode beyder protestantischen Kirchen, um über deren Vereinigung zu berathen, welche auch im ganzen Bayerischen Rheinkreise ohne Schwierigkeit zu Stande kam. Bekannt ist Kaiserslautern noch durch mehrere Gefechte, welche im Revolutionskriege in seiner Nähe vorfielen. Am 28. Nov. 1793

begann die wichtige Schlacht zwischen der Preussischen Armee unter dem Herzoge von Braunschweig, und der Französischen unter Hoche, welche 3 Tage dauerte. Die stärksten Positionen der erstern waren Kaiserslautern und Morlautern, und ihre Linie von Verschanzungen, auf den Höhen und Bergen, reichte von Trippstadt bis nach Schalodenbach. Vergebens versuchten die tapfern Franz. Colonnen sie zu durchbrechen: sie mußten weichen, und Landau blieb unentsetzt. Am 20. Sept. 1794 schlug der Erbprinz von Hohenlohe-Ingelfingen den linken Flügel der Franz. Armee, und besetzte, in Folge seines Sieges, die Stadt.

Von den interessanten Umgebungen Kaiserslauterns bemerken wir: Die Lauterspring, eine angenehme Partbie, südwestlich von der Stadt, wohin ein romantischer Weg längs dem Mühlbache führt. Nicht weit davon liegt die Ruine der Burg Weutstein, von welcher man nördlich auf die Landstraße kommt, die, bevor sie den Wald verläßt, über eine kleine Anhöhe zieht, an deren linkem Abhange, Wallerberg genannt, das Grabmahl des großen Schwedischen Generals Torstensohn befindlich war. Es ist nichts mehr davon übrig, als ein Stein, mit einem viereckigen Loche, worin das Kreuz befestigt war. 2. St. südlich von der Stadt liegen die Ruinen der Mitterburg Wildstein, und am Fuße derselben, im Thale, beträchtliche Eisenwerke. In Trippstadt, noch südlicher, $\frac{1}{4}$ St. weiter, ist ein von der Familie von Hafe erbauetes, hübsches Schloß. Von hier aus besucht man das schöne romantische Karlsthal, das zu den erwähnten Eisenwerken führt. — Eine kleine Stunde von Kaiserslautern, südwestlich, befindet sich die historisch-merkwürdige Burgruine Hohenel. Hier wohnte, zu Anfange der Revolution, in einer kleinen Hütte, die durch Lafontaine's Roman bekannte Clara du Vlessis mit ihrem Geliebten Clairant. — Ein angenehmer Spaziergang führt, $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt, nordwestlich, zu dem schönen Blechhammer mit seinen fischreichen Teichen. In der Nähe befinden sich, auf einer Anhöhe, die sogenannten Hütten, und unfern die Erz-

gruben. Endlich verdient noch das schöne *Sagelgrunderthal*, $\frac{1}{4}$ St. nördlich von *Kaiserslautern*, einen Besuch. Ein silberheller *Forellenbach* durchschlängelt es.

Der Weg von *Kaiserslautern* nach *Landstuhl* (3 St.) führt zuerst über eine Meierey, die *Vogelweh* genannt, eine kleine Stunde von *Kaiserslautern*. Hier geschah 1793 der erste Angriff der Franzosen auf das Preussische Corps, unter *Szekuli*. Nach einer weitem kleinen Stunde passiert man den sogenannten *Einsiedel*, woben große *Fischweiher* sich befinden, und gelangt nun, in $\frac{3}{4}$ St., nach dem Dorfe *Kindsbach* (447 E.), wo der über 4 St. lange *Moor* beginnt (*Sumpf*), und sehr guter *Torf* gegraben wird. An manchen Stellen werden auf einem Quadrat von 5 Meter 10,000 Stücke gestochen. — Von *Kindsbach* ist noch $\frac{1}{2}$ St. nach *Landstuhl*. Zwischen beyden Orten findet man, in einem dichten *Walddunkel*, *Heidensfels* genannt, bey einer *Quelle*, einen *Fels*, worin 6 *Figuren* eingehauen sind, die aber jetzt nicht leicht sich erkennen lassen. Nahe bey *Landstuhl*, unfern der *Landstraße*, erblickt man die sogenannten *Sickingers Würfel*, große behauene *Steine*, mit *Inschriften* und *Figuren*, ohne *Ordnung* auf einander geworfen. Sie scheinen von einem *Denkmale*, aus der spätern *Römischen Periode*, herzurühren. Die *Inschriften* sind schwer zu entziffern. Auf einem nahen *Berge* fand man, 1817, eine in *Stein* gehauene *Priester-Figur*, in der linken Hand das *Füllhorn* haltend. Dieser *Stein* wurde an einer *Mühle*, bey *Landstuhl* eingemauert. Später wurden auf demselben *Berge* noch mehrere andere *Figuren* gefunden.

Landstuhl, mit 1452 *Einw.*, ist die ehemalige *Residenz* der *Grafen* von *Sickingen*. Die alte *Burg* des *mannhaften Franz* von *Sickingen*, zum *Theil* in den *Fels* gehauen, mit 24 *Fuß* dicken *Mauern*, beherrscht die *Stadt*. Dieser *tapfere Ritter*, von jedem *Biedermann* geliebt und verehrt, von seinen *Feinden* gefürchtet, war die *Stütze* und die *Zusucht* der *Bedrängten*. Selbst *Karl V* suchte seine *Freundschaft*, und

als er, nach dem Reichstage von Worms, im Frühjahre 1521, einen Kriegszug gegen die Franzosen unternahm, brachte Franz ihm ein Hülfscorps von 3000 Reitern, und 12000 Fußgängern: ein Beweis seines Ansehens und seiner Macht. Dennoch gelang es seinen zahlreichen Feinden, worunter sich der Kurfürst von der Pfalz und der Erzbischof von Trier befanden, ihn in seiner Feste Landstuhl zu belagern. Sie wurde heftig beschossen, und ein Theil der Mauern beschädigt. Sogleich ließ Sickingen, obgleich krank, sich an die gefährliche Stelle bringen. Kaum dort angekommen, wurde er durch einen, von einer Kanonenkugel herabgestürzten Balken, der ihm den Leib aufriß, tödtlich verwundet. Die Fürsten besuchten ihn auf seinem Sterbebette. Nach 24 Stunden, am 7. May 1523, starb der edle Held. Seine Gebeine ruhen in einem Gewölbe unter dem Hochaltar der katholischen Kirche. Ein Stück des Grabmales, eine verstümmelte Ritterstatue, steht unten im Thurm; ein anderes Stück mit der Grabchrift steht hinter dem Hochaltar.* — Gasthöfe: Zum Engel; zur Bayrischen Krone.

Man kann von Landstuhl aus auch einen andern Rückweg nach Kaiserslautern über Otterberg einschlagen. Dieser Weg ist zwar $1\frac{1}{2}$ Stunde länger, führt aber über den interessantesten Theil des Schlachtfeldes von 1793. Beym Einsiedel wendet man sich links, und erreicht nach 1 St. Erfenbach (D. 400 G.). In der Nähe liegt die Lampertsmühle, deren Wohngebäude während der Schlacht zusammengeschossen wurden, und die noch in Trümmer liegen. Hier passiert man die Lauter, und gelangt dann nach Otterbach (D. 560 G.). Nahe dabey liegen der H o m b e r g und der D s t e r-

*) Die Inschrift lautet folgendermaßen: HIE LIGT DER EDLE V. ERENVEST FRANCISCUS VON SICKINGEN DER IN ZEIT SEINS LEBENS KAISER KAROLEN DES FVNFTEN RATHE CAMMERER VND HAVPTMANN etc. GEVVESEN VND IN BELEGERVNG SEINS SCHLOSS NANNSTAIN DVVRCH DAS GESCHITZ TOEDLICH VERVVNDDET VOLGENDS VFF DONNERSTAG DEN SIEBENDEN MAI ANNO MDXXIII VMB MITTAG IN GOTT CHRISTLICH VON DISER WELT SELIGLICH VERSCHIEDEN. †. R. I. P. †.

berg, beyde merkwürdig durch die drey blutigen Schlacht-
tage. Nun führt der Weg, nach $\frac{1}{2}$ St., durch ein romanti-
sches Thal, nach der Cantonsstadt Otterberg (2367 E.),
mit einer der schönsten Kirchen in Deutschland. Ihr Bau
wurde 1040 von Konrad II begonnen, jedoch erst in späteren
Zeiten vollendet. Sie ist durchaus von Quadersteinen und in
Form eines Kreuzes gebaut. Das Schiff gehört den Evangeli-
schen, der Chor den Katholiken. Auf jeder Seite des Schiffs
stehn 10 viereckige Pfeiler, worauf Kirche und Nebengebäude
ruhen. Ein jeder Pfeiler ist 10 Deutsche Werkshuhe breit.
Die Länge der ganzen Kirche beträgt 263 Schuhe, die Breite
von Pfeiler zu Pfeiler 34, der Quergang des Kreuzes am
Chor aber 121 Schuhe in der Länge, und 34 in der Breite.
Von den Nebengebäuden der Kirche, welche beynabe halb so
hoch, als diese, gewölbt, und mit besondern Dächern ver-
sehen sind, ist der zur Rechten bis an den Querbalken des Kreu-
zes 180 Schuhe lang und 15 breit; der zur Linken ist so lang,
als der vorige, aber nur 12 Schuhe breit; die ganze Breite
des Schiffes, Pfeiler und Nebengebäude mit eingeschlossen,
beträgt 81 Schuhe. Die Höhe der Kirche hat ohngefähr 100,
und die Mauerdicke $8\frac{1}{2}$ Schuhe. Die Kirche hatte 5 Ein-
gänge, nebst einigen an den Seiten des Chors, welche aber
alle, bis auf zwey, zugemauert sind. Oberhalb der Thüre
des Haupteingangs stehen die Worte: Memento Conradi.
Man glaubt, daß dieses dem edlen und tapfern Conrad II, dem
ersten Kaiser vom Schwäbischen Stamm, als Erbauer dieser
Kirche, gelte. Es finden sich hier auch mehrere Grabsteine
von Otterburger Aebten und von Grafen von Falkenstein.
Durch allmählige Erhöhung des Bodens an den Seiten der
Haupteingänge, so wie durch daran gebaute Hütten, hat die
Kirche sehr an äußerem Ansehen verloren. Es wird jetzt an der
Wiederherstellung des, dem Einsturze nahe gewesenen, Ge-
bäudes gearbeitet, und man wird den durch einen Blitzstrahl
zerschmetterten Thurm, durch zwey neue, in antikem Style,
ersetzen. Noch sind zu bemerken: 1. die kolossalen Attribute
des Ackerbaues, am Rathhause; 2. das schöne Knabenbrun-

nenthal; 3. der malerische Steinbruch; 4. der Schloßberg, wo man auf den Ruinen der alten Otterburg einer schönen Aussicht genießt.

Von Otterberg führt der Weg, über den Wiesengrund, nach der Beutlersmühle, und dann die Anhöhe hinauf, nach dem Dorfe Erlenbach (435 E.), wo die Schlacht besonders blutig war. Die Franzosen, aus dem Erlenbacher Grunde vorrückend, suchten die von den Preußen hartnäckig vertheidigte Moorlauterer Redoute, von deren Besiz der Ausgang der Schlacht abhängig war, vergeblich zu stürmen. Es bleibt dieß eine der glänzendsten Waffenthaten der Preussischen Armee in diesem Krieg. Noch steht man bey Moorlautern (500 E.) $\frac{1}{2}$ St. von Erlenbach und 1 St. von Kaiserslautern, diese Redoute.

5. Der Westrich. Kusel. Homburg. Zweibrücken.
Birmasenz. Bliesthal.

Von Landstuhl geht die von Napoleon angelegte Heerstraße weiter nach Homburg in vier Stunden. Die Gegend zeigt im Ganzen einen einförmigen Charakter; links, hart an der Straße, erhebt sich das Gebirge, theils mit Wäldern bedeckt, theils in kahle, nackte Sandfelsen ausgehend; rechts erblickt man ödes Gebrüche (Torfmoor) mit einzelnen Kiefernwaldungen und unzähligen Torfstechereyen. So freylich kann man von dem Westrich nur ein trauriges Bild gewinnen und sich nur eine raube und unwirthliche Gegend darunter vorstellen. Darum verlasse man die Landstraße, da sich landeinwärts, namentlich in den zum Canton Landstuhl gehörigen Theilen, manche sehr schöne Parthieen darbieten. Dahin gehört z. B. das Mohrtal, durchflossen von der Mohrbach, die zwischen Kindsbach und Landstuhl, einige hundert Schritte von der Landstraße, entspringt; von hier eilt sie, mehrere Mühlen treibend, nach Namstein (940 E.), dessen Kirche und Schulhaus sehr schön auf einer Anhöhe liegen, dann über Steinwenden (656 E.), wo sich Spuren Römischer Ge-